

Inhalt

Vorwort	5
Zur Zitierweise	10
Einleitung	11
I. Interesse und Methode der Untersuchung	11
II. Die Persönlichkeit Johann Nepomuk Ehrlichs (1810–1864)	16
1. Leben und Werk	16
2. Charakter und Spiritualität	34

I. Hauptteil:

Das Selbstverständnis der Theologie

A. Problemgeschichtliche Einführung: Der theologische Entwurf Ehrlichs in seinem historisch-systematischen Zusammenhang	50
1. Die neue Denkform der Wiener theologischen Schule	51
2. Die geschichtlichen Bedingungen der Theologie Ehrlichs	55
a) Die Problemformulierung der Theologie der fünfziger Jahre als Fundamentaltheologie	55
b) Der Durchbruch Ehrlichs zur Selbständigkeit in seiner Theologie	59
c) Zur kirchen- bzw. ordensgeschichtlichen Situierung	69
(1) Ehrlichs Verhältnis zu Kardinal Schwarzenberg	69
(2) Ehrlichs Selbstverständnis als Piarist	71
B. Die Entwicklung der Theologie als Fundamentaltheologie	74
I. Die Grundlegung der Theologie	76
1. Religion als Moment des menschlichen Selbstbewußtseins	79
a) Das Entstehen und Bestehen des Menschen	81
b) Die Entwicklung des Menschen	82
c) Die Vollendung des Menschen	83
2. Offenbarung als Voraussetzung von Religion	84
3. Erlösung als Bedürfnis des Menschen	87
a) Woher rührt die Abweichung vom Ursprung	88
b) Ist die Abweichung vom Ursprung aufhebbar und wie ist sie es?	90
4. Geschichte in den Stufen ihrer Vermittlung: Religion und Offenbarung	91
5. Kirche als Konkretisierung der Religion und Offenbarung	94
II. Die Strukturen der Theologie	97
1. Die Vermittlung von Idee und Wirklichkeit im Begriff der Theologie	99
Exkurs: Die Theorie des kreatürlichen Selbstbewußtseins in der Wiener Schule	101

2. Der authentische Charakter katholischer Theologie	105
Exkurs: Die Vermittlung zwischen der Subjektivität des Geistes und der Objektivität theologischer Wissenschaft in der Wiener Schule	105
3. Materiale Strukturen der Theologie.	110
a) Anthropologisch	110
(1) Das religiöse Verhältnis	111
(2) Die hypostatische Union	112
b) Geschichtsphilosophisch	113
c) Praktisch-ethisch	115
d) Sozial	118
III. Die Funktion der Theologie	118
1. Der funktionsfähige Ansatz	119
2. Die formale Bedeutung der Theologie	120
a) Wirklichkeitsverständnis	121
(1) Wissenschaftsanregend	121
(2) Wissenschaftskritisch	122
b) Wirklichkeitsbezüge	124
c) Wirklichkeitsgehalt	124
3. Die praktische Wirkung	127
a) Ausgangspunkt	127
b) Ziel	128
c) Auseinandersetzung	128
d) Alternative Herausforderung	129

2. Hauptteil:

Die Theologie im Vollzug philosophischen Denkens

A. Problemgeschichtliche Einführung: Ehrlich als Schüler und Interpret Anton Günthers	131
1. Zur philosophiegeschichtlichen Situation der Güntherphilosophie. .	133
2. Zum Ansatz einer „christlichen Philosophie“ bei A. Günther	138
a) Das gleichberechtigte Verhältnis von Philosophie und Theologie	140
b) Ein dualistisches Wirklichkeitsverständnis	140
c) Die Vermittlung von theoretischem und praktischem Bewußtsein	142
3. Der Weg Ehrlichs vom Philosophen zum Theologen	145
4. Ehrlichs begrenzte philosophische Eigenständigkeit	155
B. Die philosophische Konzeption	161
I. Die Philosophie in ihren Voraussetzungen	163
1. Das empirische Selbstbewußtsein	168
2. Die Idee des Grund-Wissens	170
3. Denken als sittlich-freie Tätigkeit	172

4. Die geschichtliche und praktische Dimension philosophischer Aussagen	174
a) Positiver Beginn der Erkenntnis	174
b) Erfahrungsbezogenheit	175
c) Lebenspraxis	176
d) Tradition	177
e) Andere Wahrheitserkenntnis	178
II. Der Begriff einer christlichen Philosophie	178
1. Das Erkenntnisprinzip	180
2. Theoretische Philosophie als rationale Ontologie	181
a) Die duale Auffassung des Wirklichen	185
b) Die Schöpfungs idee	188
c) Die Idee eines freien Absoluten und eines selbständigen Endlichen	189
3. Praktische Philosophie als rationale Teleologie	192
a) Sittliche Forderung (Die Schöpfungs idee als Bestimmung des Menschen)	194
b) Sittliche Handlung (als Natur-Geist-Vermittlung)	196
c) Freiheit des Willens (Die bedingende Form der sittlichen Handlung)	198
d) Die Erreichbarkeit der Bestimmung (Der Erfolg der sittlichen Handlung)	200
e) Die gesellschaftliche Komponente	202
III. Die Auseinandersetzung mit anderen philosophischen Systemen	204
1. Der „Monismus“ Hegels	205
2. Der „Monadismus“ Herbarts	207
3. Unterscheidung und Abgrenzung	210
a) Die griechische Philosophie	210
b) Der Materialismus	213
c) Die Scholastik	214
d) Der spekulative Theismus	216

3. Hauptteil:

Theologie und Philosophie im theoretischen und praktischen Bezug zur Gesellschaft

A. Problemgeschichtliche Einführung: Zur historischen Situation und zum gesellschaftstheoretischen Standort von Ehrlichs Soziallehre	219
1. Zur politischen, kirchen- und gesellschaftspolitischen Situation im Zeitraum 1830–1864	220
a) Die Zeit des Vormärz	221
b) Das Wiener Revolutionsjahr 1848	222
c) 1848–1864: Der Neoabsolutismus	226

2. Zum gesellschaftstheoretischen Standort	230
a) Zum sozialtheoretischen Ansatz Güntherscher Philosophie	230
b) Ehrlichs gesellschaftstheoretischer Standpunkt und seine Veröffentlichungen	234
B. Die Konzeption einer Sozialtheorie	244
I. Positives Christentum als Prinzip der Gesellschaft	244
1. Soziales und antisoziales Prinzip	246
2. Geschichtlichkeit und Wirklichkeit	248
3. Dualität als Strukturprinzip der Wirklichkeit	251
4. Personales Geist-Denken gegenüber einem „Naturalismus“	252
5. Ethische Qualität menschlichen Handelns	254
II. Der Gesellschaftsbegriff des Christentums	256
1. Der Mensch und der Staat	257
2. Gesellschaft und Staat	258
3. Kirche und Staat	260
4. Humanistische und christliche Staatsidee	261
5. Gesellschaftliche Konkretisierung	263
a) Das Rechtsverhältnis	263
b) Das Eigentumsrecht	264
c) Geschlechtlichkeit und Liebe	265
d) Ehe und Familie	266
III. Die praktische Wirkung des positiven Christentums in der Gesellschaft	267
1. Wendepunkt in der Geschichte	268
2. Prinzip sittlichen Lebens in der Geschichte	269
3. Christlicher oder sozialer Humanismus	269
Ergebnis und Schluß	272
Anhang	284
Quellen- und Literaturverzeichnis	327
Personenregister	337

Zur Zitierweise

Es werden die gebräuchlichen Abkürzungen aus dem Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Aufl., hsg. von J. Höfer – K. Rahner, Bd I, Freiburg 1957. 16–18 (LThK) und aus Sacramentum Mundi. Theologisches Lexikon für die Praxis. Bd I, Freiburg 1967, XIII–XXXI (SM) übernommen. – Weniger bekannte Zeitschriftentitel werden ausführlich angegeben.

Die Kürzel bzw. die abgekürzten Titel für die Werke Ehrlichs werden bei den Quellenangaben, die abgekürzte Zitierweise häufiger zitierter Sekundärliteratur im Literaturverzeichnis genannt.

Beim Zitieren des Ehrlich'schen Tagebuches werden Auslassungen durch drei Bindestriche, unleserliche Stellen durch drei Punkte bezeichnet.